

RUHM DEM GROSSEN OKTOBER!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 7. November 1970
5. Jahrgang Nr. 222 (1256)

Preis 2 Kopeken

UNTER DEM BANNER LENINS

FESTSITZUNGEN IN MOSKAU UND ALMA-ATA

In Moskau, im Kremkongreßpalast, fand am 6. November eine Festsetzung des Moskauer Stadtsowjets der Werktätigen und des Stadtkomitees der KPdSU, gewidmet der Feier des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, statt.
Auf der Sitzung waren Arbeiter und Angestellte der Betriebe der Hauptstadt, Gelehrte, Kulturschaffende, Kämpfer der Sowjetarmee, Schaffende der Kolchose und Sowchose des Moskauer Gebiets sowie ausländische Gäste anwesend.
Mit begeistertem Beifall wurde das Erscheinen im Präsidium der Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung aufgenommen.
Mit dem Referat „Unter dem Banner des Großen Oktobers — zum Sieg des Kommunismus“ trat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow auf.

Am 6. November fand eine Festsetzung der Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans, gewidmet dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, statt.
Die Bühne des Lenin-Palastes ist festlich geschmückt. In ihrem Hintergrund — das Bild des Begründers der Kommunistischen Partei und des ersten sozialistischen Staates der Welt, W. I. Lenin. An der Fahne der Republik — der Leninnorden und der Orden der Oktoberrevolution. Hell leuchtet die Zahlzeichen „1917 — 1970“. In strenger Stille wird die Militär-ehrenwache. Auf rotem Tuch die Aufschrift: „Es lebe der Große Oktober, der eine neue Epoche der Weltgeschichte — die Epoche der revolutionären Neugestaltung der Welt, des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus — eröffnete.“
Im Präsidium der Festsetzung — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans B. A. Aschimow, A. M. Warijazjan, S. N. Imaschew, G. A. Koslow, A. S. Kotebajew, G. A. Melnik, V. N. Titow,

die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G. Sjachnow, der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeeoberst N. G. Ljastshenko, das Mitglied des Militärrats, Chef der politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärkreises, Generalleutnant K. A. Maximow, alle Kommunisten, Veteranen der Revolution, des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Partei- und Sowjetfunktionäre, Bestarbeiter der Produktion.
Die Festsetzung wurde vom Vorsitzenden des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees J. D. Duisenow eröffnet. Es ertönen die Staatshymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR.
In das Ehrenpräsidium wird einmütig das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU gewählt.
Mit dem Referat „Der 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ trat das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, B. A. Aschimow auf.
Nach der Festsetzung fand ein großes Festkonzert statt.

Tagesbefehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR

Anlässlich des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat der Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschkow einen Tagesbefehl erlassen.
Die Sowjetmenschchen begehen dieses Fest, heißt es im Tagesbefehl, mit neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau, im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag und der vorläufigen Erfüllung des Fünfjahresplans. Im Jahr des rühmvollen Lenin-Jubiläums wurde ein bedeutendes Wachstum der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion erzielt, der Wohlstand des Sowjetvolkes hat sich gehoben. Die Vorbereitung zum XXIV. Parteitag hat einen neuen Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschchen ausgelöst. Die schöpferische Initiative und Energie der Werktätigen ist auf die

weitere Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Mehrung der materiellen und geistigen Reichtümer der Sowjetgesellschaft gerichtet.
Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung tragen ständige Sorge um die Verstärkung der Verteidigungsmacht des Landes, der Hebung der Kampfkraft der Streitkräfte. Den Leninschen Kurs unserer Partei einmütig unterstützend, eng geschart um das Zentralkomitee der KPdSU, stehen die Sowjetsoldaten zuverlässig auf der Wacht der Staatsinteressen ihrer Heimat. In einheitlicher Kampferordnung mit den Brüdern der Länder der sozialistischen Gemeinschaft erfüllen sie in Ehren ihre patriotische und internationale Pflicht.

Arbeitsgeschenke zum Oktoberfest

Temirtau

Das Kollektiv des Karagandaer Hüttenwerks begehrt die Oktoberfeier mit vorrätiger Erfüllung seiner sozialistischen Verpflichtungen in der überplanmäßigen Metallverhüttung.
In der Konverterhalle meistert man zum ersten Mal in der Hüttenindustrie des Landes die hocheffektive Technologie der Stahlschmelzung in Schwerlastkonvertern ohne Nachbrennen des Gases in den Konvertern. Die Halle hat das Entwurfsziel im Gewicht der Schmelzungen zweimal schneller erreicht, zur Eröffnung des XXIV. Parteitags will man auch die Entwurfsdauer der Schmelzen erreichen. Besonders hohe Produktionsleistungen haben die Schichten der Ingenieure N. P. Kusow und S. Sadyrbajew aufzuweisen.
In der Hochofenproduktion behauptet die Spitzenposition im Oktober-Wettbewerb die Brigade des Meisters G. Dolgich, dessen Name in das Betriebsehrenbuch eingetragen wurde. Die Brigade des Verdienten Hüttenwerkers der Kasachischen SSR T. Adam-Jussupow überbietet bedeutend ihre Aufgaben. An beiden Hochofen sowie auch an drei Martinöfen wird das Sauerstoffblasen eingebürgert, was große Möglichkeiten für die Intensivierung der Metallschmelzen, die Steigerung der Produktivität der Öfen eröffnet.

Alma-Ata

Am Vorabend des 53. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution haben die Wirtschaften des „Pitzeprom“ ihren Jahresplan in der Fleischlieferung bewältigt. Die Alma-Ataer Geflügelzucht hat sich besonders ausgezeichnet, indem sie 1240 Tonnen Diätproduktion an das Handelsnetz der Republikhauptstadt lieferte.
„Pitzeprom“ hat etwa 480 Millionen Eier erzeugt, bedeutend mehr als im Vorjahr. Die Legeleistung der Hühner ist gestiegen. Im Sowchoch „Taranowski“, Gebiet Kustanai, hat man heuer von jedem Huhn bereits 205 Eier bekommen. Die Rekordleistung der Republik ist in der Gruppe von Antonina

Kasulina — 220 Eier je Leghuhn — zu verzeichnen.
Die Geflügelzucht der Republik entwickelt sich auf industrieller Grundlage. Die Produktion wird von 39 spezialisierten Wirtschaften erzeugt. Ihr Bau wird fortgesetzt, die Technologie vervollkommen. Die Betriebe des „Pitzeprom“ liefern an die Städte und Arbeitersiedlungen das Ächliche von Eiern im Vergleich zu 1965. Fast aus Fläche ist die Produktion von Diätfleisch gestiegen.

Zellnograd

Einen großartigen Erfolg erzielte am Vorabend des Oktoberfestes das Arbeiterkollektiv des Pumpenwerks. Schon am 4. November hat es die Erfüllung seines fünfjährigen Produktionsprogramms vollendet. Das Werk hat seinen Zeitplan um 42 Arbeitstage überfüllt. Der durchschnittliche Jahreszuwachs der Produktion beträgt hier 134 Prozent. Im Vergleich zum Jahre 1965 ist der Umfang der hergestellten Erzeugnisse fast aus Fläche gestiegen. Der Plan für 10 Monate des laufenden Jahres wurde schon am 26. Oktober bewältigt.

Den ersten Platz im Oktober-Wettbewerb hat das Kollektiv der mechanischen Montagehalle erkmampft. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Betriebs zugesprochen. Unter den Hiltshallen ist die Reparatur-Werkzeugmacher voran.
Nach den Arbeitsergebnissen des dritten Quartals hat man die Brigade der Montageschlosser von Peter Eilenschläger auf die Ehrenliste der Stadt eingetragen. Unter denjenigen, die ihre Verpflichtungen vorfristig eingelöst haben, sind der Dreher Erwin Schumacher, der Montageschlosser Viktor Kondratenko u. a.

Ekibastus

Die Kumpel des Tagebaus Nr. 1 aus dem Kombinat „Ekibastusgolg“ haben wiederholt bewiesen, daß sie nicht von ungefähr die Titel eines Betriebs der kommunistischen Arbeit tragen. In diesen Festtagen werden hier Kohlenzüge mit Brennstoff abgerollt, der über den Fünfjahresplan hinaus gewonnen wurde. Dank der Einbürgerung neuer leistungsfähiger Kohlenförderungstechnik und

geschickter Arbeitsorganisation ist die Arbeitsproduktivität im Tagebau seit Beginn des Planjahres um 19 Prozent gestiegen. Das führende Kumpelkollektiv liefert nicht nur die billigste Kohle im Lande. Es hat auch bedeutende Planüberbietung zur Regel gemacht. So z. B. wurden hier allein auf Kosten der Realisierung überplanmäßiger Produktion mehr als 2 Millionen Rubel Zusatzgewinn gebucht.

Uralsk

Der sozialistische Wettbewerb, den die Arbeiter der Uralsker Verwaltung des Trusts „Kassantechmontash“ zu Ehren des 53. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution weitgehend erfüllt haben, zeitigte gute Früchte. Die Aufgaben des Planjahres wurden vorfristig erfüllt, der Plan für zehn Monate um vieles überboten. Die Leistung eines jeden Arbeiters der Verwaltung übertrifft die geplante um 12,2 Prozent. Die Montagearbeiter verpflichteten sich, den diesjährigen Plan schon zum 1. Dezember zu bewältigen und zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU die Aufgaben des ersten Quartals 1971 vorfristig — am 25. März — einzulösen.

Karaganda

Die höchste Leistung im Oktober-Wettbewerb erzielte im Kohlenbeken das Kollektiv des ersten Reviers der Grube Nr. 35, das vom Ingenieur A. J. Paschokow geleitet wird. In 24 Arbeitstagen haben die Kumpel des Reviers mit dem mechanisierten Abraumkomplex KM-87 41 065 Tonnen Kohle zutage gefördert, d. h. anderthalb Solls.
Die Kohlenkombiführer Piotr Takitski, Jakob Iwanow und Oleg Buschjewa haben die moderne Technik vollkommen gemeistert. Sie verminderten die Stillstände des Aggregats bis auf das Mindestmaß. Dabei war die exakte Arbeit des Reparaturdienstes sehr behilflich.
„Der erzielte Erfolg ist unser Beitrag zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU“, sagen die Bergarbeiter.

Tschimkent

Große Erfolge im Wettbewerb zu Ehren des Großen Oktobers hat der Thälmann-Kolchoch Rayon Saryagatsch, aufzuweisen, wo M. Wagner Vorsitzender ist. Er bewältigte erfolgreich seinen Jahresplan in der Baumwolllieferung. An die Annahmestellen wurden etwa 14,0 Tonnen Baumwolle geliefert. Die mit dieser Kultur bestellten Felder nehmen in der Wirtschaft über 500

Hektar ein. Man verpflichtete sich, von jedem Hektar 24 Zentner Baumwolle zu ernten, und hat auch dieses Ziel erreicht. Eine besonders hohe Ernte wurde in der Brigade des Kommunisten Boris Wolf erzielt. Dieses Kollektiv hat als erstes im Kolchoch seine Aufgaben erfüllt und damit die Rote Wanderfahne der Wirtschaft und die erste Prämie erkmampft. In dieser Brigade sowie auch in den anderen wurden die meisten Erntearbeiten von den Maschinen — Baumwollkombines — verrichtet.
Sich dem Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags anschließend, haben die Baumwollrücker des Thälmann-Kolchoch beschlossen, zusätzlich 100 Tonnen Baumwolle an den Staat zu verkaufen.

Aktjubinsk

Das Kollektiv der Verwaltung „Gordostroi“ hat seinen Fünfjahresplan vorfristig bewältigt. Über das Soll hinaus wurden Bauarbeiten für 720 000 Rubel ausgeführt. Erfolgreich ist auch der diesjährige Plan der Bau- und Montagearbeiten erfüllt worden. 3,3 Kilometer Straßen, etwa 150 000 Quadratmeter Fußsteige und Plätze wurden in Asphalt gekleidet. Die Baukosten hat man dabei bedeutend herabgesetzt. Bis zum Jahresende will man Arbeiten für weitere 190 000 Rubel verrichten.



Zeichnung: W. Schwanau

Aufstieg, der mit dem Oktoberelegium

in unserem Lande ist es schon zur Tradition geworden, am Festtag des Großen Oktobers das Fazit der in den Jahren der Sowjetmacht erzielten Errungenschaften zu ziehen.

Sowjetkasachstan, das unlängst seinen 50. Jahrestag begeht, beginnt den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen Errungenschaften. Die ökonomische Entwicklung Kasachstans bestätigt völlig und überzeugend die Voraussicht W. I. Lenins, daß „die zurückgebliebenen Länder mit Unterstützung des Proletariats der fortgeschrittenen Länder zur Sowjetordnung und über bestimmte Entwicklungsstufen zum Kommunismus gelangen können, ohne das kapitalistische Entwicklungsstadium durchmachen zu müssen.“ (W. I. Lenin, Sämtl. W., Bd. 41, S. 24, russ.)

BESCHLEUNIGTER AUFSTIEG DER WIRTSCHAFT

Die Ökonomik der Kasachischen SSR entwickelte sich im Verlaufe von 50 Jahren in riesigem Tempo. Es genügt zu sagen, daß 1969 die Produktion von Industriegütern gegenüber 1913 132mal gestiegen ist, wobei sie durchschnittlich im Lande 65mal angewachsen ist. Diese Gegenüberstellung zeugt von der ständigen Aufmerksamkeit der Partei und Regierung, die sie der ökonomischen Entwicklung des einst rückständigen kolonialen Randgebietes des Zarenrußlands schenken. Sie zeugt davon, daß das Entwicklungsstadium des Landes überflügelt und somit die schnelle Annäherung des Stands der ökonomischen Entwicklung des Landes im ganzen und Kasachstans gewährleistet wird.

Die Industrie des vorrevolutionären Kasachstans bildete eine kleine Anzahl primitiver Betriebe für Erstarbeitung von Erzeugnissen der Viehzucht und des Ackerbaus — Mühlen, Brauereibrennereien, primitive Gerbereien und Talgereien. Einige unbedeutende Betriebe der Bergbauindustrie, die ausländischen Kolonialisten gehörten, lieferten 1913 9000 Tonnen Steinkohle und 47 000 Tonnen Kupfererz. In einem Jahr wurden nur 1300 Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Auf dem weiten Territorium, wo fast alle bekannten Bodenschätze vorkommen, wurden nur 0,2 Kilogramm Steinkohle pro Kopf der Bevölkerung gewonnen. Während es in Kasachstan riesige Weiden und Heureschläge gab, wurde hier, umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung, 0,4 Kilogramm Butter erzeugt, was sechsmal weniger als im ganzen im Land war. Allein diese Zahlen genügen, um sich die unglaubliche damalige ökonomische Rückständigkeit vorstellen zu können.

MIT HILFE DES GANZEN LANDES

Gleich in den ersten Jahren der Sowjetmacht haben die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung konsequent den Kurs der Ausgleichung der ökonomischen Entwicklung Kasachstans mit den anderen mehr entwickelten Gebieten des Landes eingeschlagen, ungeachtet des Aufwandes und der relativ niedrigen anfänglichen Effektivität. In der Republik entfaltete sich der Bau von großen Industriebetrieben, Auto- und Eisenbahnen, Hunderte Kolchoses und Sowchose gegründet. 1918—1929 wurden für die Entwicklung der staatlichen und genossenschaftlichen Betriebe 36,2 Millionen Rubel investiert, im ersten Planjahr fünf waren es schon 76,8 Millionen, im zweiten — 193,5, in den dreieinhalb Jahren des dritten Planjahres — 192,2 Millionen Rubel. Das Tempo des Wachstums der Kapitalanlagen in der Volkswirtschaft Kasachstans übertraf um vieles die Landeskenntnisse. Bezeichnend ist diesbezüglich ein solcher Vergleich: In den Jahren 1927 — 1939 stieg die Grundfos der Großindustrie der UdSSR 7,8mal, in der Kasachischen SSR — 22,9mal.

Im Ergebnis der kolossalen Hilfe des ganzen Landes stieg die Produktion von Industriegütern in Kasachstan jährlich im Durchschnitt um 18,8 Prozent. Das war ein in der Geschichte der ökonomischen Entwicklung der Länder der Welt nie gekanntes Tempo.

Besonders schnell entwickelte sich die Ökonomik Kasachstans in den letzten Jahren. Der Gesamtumfang der staatlichen und genossenschaftlichen Kapitalanlagen (ohne die Kolchoses) vergrößerte sich in den Jahren 1950 — 1968 im ganzen Lande 5,6mal, in Kasachstan aber — 10mal. Das hohe Tempo des Wachstums der Kapitalanlagen gewährleistet es auch einen höheren, in Vergleich mit dem Landesdurchschnitt, Zuwachs der Bruttoerzeugnisse des Sozialprodukts und Nationalinkommens. In stürmischem Tempo entwickelten sich einzelne Industriezweige der Republik. Im durchschnittlichen Jahreszuwachs in der Erzeugung von Elektroenergie übertraf Kasachstan alle industriell entwickelten kapitalistischen Länder. 1969 wurden in der Republik 27 609 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt gegenüber 10 469 Millionen Kilowattstunden 1960 und 632 Millionen — 1940.

Allein in den Jahren 1960 — 1968 vergrößerte sich die Erzeugung von Elektroenergie auf 2,6-fache. Gegenwärtig erzeugt Kasachstan mehr Elektroenergie als die Türkei, Israel, die Philippinen,

R. PETUCHOW, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Direktor des Instituts für Ökonomik der Kasachischen SSR

Griechenland und Ceylon zusammengekommen. Die Erzeugung von Elektroenergie pro Kopf der Bevölkerung ist in Kasachstan höher als in Italien und einem beliebigen Land Asiens, Nord-, Zentral- und Südamerikas, ausgeschlossen Japan, Kanada und die USA. Die Jahreserzeugung von Elektroenergie in der Türkei gleicht der dreimonatigen Erzeugung derselben in Kasachstan.

Von dem Riesensprung in der industriellen Entwicklung der Republik in den letzten Jahren zeugen auch solche Zahlen: 1969 hat die Industrie Kasachstans in einem Monat und 12 Tagen so viel produziert wie im ganzen Jahr 1950. Der Industrieertrag des Jahres 1950 wurde im Jahr 1969 in Erdölgewinnung in 1 Monat und 2 Tagen erreicht, in Steinkohlegewinnung — in 3 Monaten 2 Tagen, in der Stahlerzeugung — in 1 Monat, in der Zementherstellung — weniger als in 1 Monat, in der Lederherstellung — in 1 Monat 10 Tagen usw.

KRASSE STRUKTURVERÄNDERUNGEN

Die Schaffung eines effizienten Systems verschiedener Zweige der Volkswirtschaft ist ein weiteres Zeugnis der ökonomischen Entwicklung der Republik. 1920 stand das Verhältnis der Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft wie 1:15. Aber schon Ende des zweiten Planjahres hat die Industrieproduktion die landwirtschaftliche um einiges übertrafen. Heute hat sich dieses Verhältnis zugunsten der Industrie verändert und beträgt 2,5:1. Der überwiegende Anteil der Industrieproduktion in der Volkswirtschaft ist ein charakteristisches Kennzeichen eines industriell entwickelten Landes.

Die Vervollkommen der Struktur der Volkswirtschaft der Republik vollzog sich zusammen mit der Gründung neuer Industriezweige und Betriebe. Mit der Inbetriebnahme des Karagandier Hüttenwerks, eines der größten im Lande, erfuhr das Eisenhüttenwesen eine beschleunigte Entwicklung. Allein in den letzten acht Jahren stieg die Roheisen- und Stahlerzeugung, die Produktion von Walzgut fast auf 4fache, zusammen mit der Metallurgie entstanden in den Nachkriegsjahren solche neuen Industriezweige wie: Traktorenbau, chemischer Maschinenbau, die Produktion von synthetischem Kautschuk und Teer, Kunststoffen und Erzeugnissen aus ihnen, kombinierten Futtermitteln u. a.

Wenn man von der ökonomischen Entwicklung des so großen Region, wie Kasachstan ist, spricht, kann man nicht umhin, die Errungenschaften in der Verteilung der Produktivkräfte hervorzuheben. Wenn es vor 50 Jahren nur in 2—3 Gebieten primitive Betriebe gab, so gibt es heute in jedem einen ganzen Komplex von Industriebetrieben, Betriebe der Eisen- und Buntmetallindustrie gibt es in 8 Gebieten, der Brennstoffindustrie — in drei, der chemischen in 4 Gebieten. Dabei sind das Zweige, die sich nur in den Rayons des Vorkommens der Bodenschätze entwickeln können. Die übrigen Zweige der Schwer- und Leichtindustrie sind praktisch in allen administrativen Gebieten Kasachstans entwickelt.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden auf dem Territorium Kasachstans große Industriezentren geschaffen, was gleichzeitig mit der Entwicklung sämtlicher Industriezweige der schwer oder anders spezialisierte Zweige eine besonders starke Entwicklung erfuhr. Das ist das Ostkasachstane Industriezentrum — der Mittelpunkt der Buntmetallverhüttung und der Erzeugung von Elektroenergie. Das Karagandier Zentrum ist auf Gewinnung von Steinkohle, Produktion von Eisen und chemischer Erzeugnisse eingestellt. Im Alma-Atar Industriezentrum sind die Qualitätsmetallurgie und die chemische Industrie konzentriert. Der Südkasachstane Industriezweig erzeugt Waren der Leicht-, Nahrungsmittel- und chemischen Industrie. In den letzten Jahren entstanden und entwickeln sich schnell die Industriezentren Pragan, Ekibastuz (Maschinenbau, Energie, Brennstoff- und Aluminiumindustrie) und Kustanai (Bergbau).

Die Erfolge in der industriellen Entwicklung der Republik führten zu einer grundsätzlichen Veränderung des Charakters ihrer ökonomischen Beziehungen und ihrer Rolle in der Industrieproduktion der Union. Dem Umfang der Industrieproduktion nach behauptet Kasachstan nach der RSFSR und der Ukraine den dritten Platz, der Anteilnahme der Republik an der Gesamtproduktion des Landes im Vergleich zu 1960 in der Bruttoproduktion auf das 1,2fache, in der Roheisenherzeugung auf das 3,5fache, in der Stahlerzeugung auf das 2,4fache usw.

Vor der Revolution lieferte Kasachstan dem Markt Rußlands Vieh, tierische Erzeugnisse, in kleinen Mengen Buntmetalle, Erdöl

und Steinkohle. Heutzutage ist die Republik aus engster durch die ökonomischen Beziehungen mit dem Ural, Sibirien, der Ukraine, Mittelasien, Belorussland verbunden. Diesen Gebieten liefert Kasachstan Erz, Steinkohle, Eisen- und Buntmetallwalzgut, Erdöl, Maschinen und Ausrüstung, Erzeugnisse der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie u. a.

AUF GRUND DES LENINSCHEN GENOSSENSCHAFTSPLANS

Die ökonomische Grundlage des vorrevolutionären Kasachstans bildete die Nomadenviehzucht. Sie war voll und ganz von der Naturgegend abhängig. Im Ergebnis unzureichender Wirtschaftsführung waren Vieheuse, Hunger und Verarmung ständige Begleiter der Nomaden.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution schuf die nötigen Bedingungen für eine grundsätzliche Umgestaltung der Landwirtschaft in unserem Lande und den Anschluß der werktätigen Bauernschaft zum sozialistischen Aufbau. Die entscheidende Rolle in der Verwirklichung dieser historischen Aufgabe spielte der Leninsche Kooperationsplan. Auf Grund dieses Plans veränderte sich die Landwirtschaft Kasachstans in einem bedeutenden hochmechanisierten Zweig der sozialistischen Ökonomik, die eine wichtige Rolle im Siege unserer Heimat in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gespielt hat.

Heute leistet die Landwirtschaft Kasachstans einen gewichtigen Beitrag zur Versorgung des Landes mit Lebensmitteln, landwirtschaftlichen Rohstoffen u. a. Mit der Erschließung von etwa 22 Millionen Hektar Neu- und Brachland wurde die Republik zu einem der größten Getreideproduzenten der Union. In der Bruttoproduktion von Getreide nimmt Kasachstan den dritten Platz nach der RSFSR und der Ukraine ein. In der Produktion von Marktgetreide und in der Getreidebeschaffung steht die Republik nur hinter der RSFSR. Auf dem endlosen landwirtschaftlichen Kasachstans baut man heute Weizen und Reis, Mais und Hirse, Gemüse und Melonen, Kartoffeln und Zuckerrüben, an, betreibt Garten- und Weinbau, erzeugt verschiedenartige Viehprodukte.

Während Kasachstan einen hohen Entwicklungsstand im Ackerbau erzielt hat, bleibt es nach wie vor eines der wichtigsten Rayons der Viehzucht unseres Landes. Dem Bestand der Schafherde nach (etwa

35 Millionen Stück) behauptet die Republik den zweiten Platz im Lande, dem Vieh- und Pferdebestand nach — den dritten. In Kasachstan kommt pro Kopf der Bevölkerung viel mehr Vieh als in einer beliebigen Republik der Sowjetunion.

1968 lieferte die Landwirtschaft der Republik dem Staat 3 802 000 Tonnen Milch, 847 100 Tonnen Fleisch und 92 300 Tonnen Wolle. Etwa die Hälfte dieser Erzeugnisse lieferten die Wirtschaften, die auf dem erschlossenen Neuland gegründet worden sind. Das sind hochmechanisierte Großwirtschaften mit Zehntausenden Hektar Ackerland, sie verfügen über Hunderte Maschinen und Mechanismen. Auf den Feldern der Republik arbeiten heute 192 200 Traktoren, über 93 000 Getreidekombines, über 100 000 Lastkraftwagen.

AM ANFANG WAR DIE TURKSIB

Die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft Kasachstans erforderte die Schaffung eines breiten Netzes von Verkehrsstraßen, die Karaganda — Sämtliche Arten des Transports. Der Bau von Eisenbahnen und eines verzweigten Netzes von Autostraßen waren bei den riesigen Entfernungen und völliger Wegelosigkeit eine wichtige Bedingung für ein einheitliches Eisenbahnnetz, das alle Gebietszentren der Republik verbindet.

Der Erstieg der sozialistischen Industrialisierung — die Turksib, deren Errichtung 1931 beendet wurde, — spielte eine gewaltige Rolle in der Entwicklung der Produktivkräfte nicht nur Kasachstans, sondern auch der Republik Mittelasien. Diese Eisenbahn hat auf kürzestem Wege Kasachstan mit den Gebieten Mittelasien, mit Sibirien und dem Fernen Osten verbunden. Mit der Errichtung der Eisenbahnen in Tropenwäldern, Karaganda — Tschu, Scharyk — Dsheskanjan, Moity — Balchash, Rubzowka — Magnitogorsk, Ust-Kamenogorsk — Sryjanowsk, Orsk — Kangajtschak — Gorkje, Makat — Mangajtschak und anderer entstanden in Kasachstan ein einheitliches Eisenbahnnetz, das alle Gebietszentren der Republik miteinander verbindet und Anschluß an die Unionshauptstabsbahnhöfen hat. Die Länge der Eisenbahnlinien vergrößerte sich um 6 600 Kilometer 1940 bis 13 900 Kilometer 1969. Die Kasachische Eisenbahn befördert heutzutage etwa 20 Millionen Frachtkilogramm im Jahr, Hunderte Millionen Tonnen verschiedener volkswirtschaftlicher Güter. Täglich stehen an den Bahnhöfen der Eisenbahn zur Verladung und Entladung etwa 33 000 Wagen. Der Güterumsatz des

Eisenbahn hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt.

Im Lande der endlosen Steppen, Wüsten und Halbwüsten, wo sich nur Karawanenpfade hinschlängeln, erlebte in den Jahren der Sowjetmacht, besonders aber in der Nachkriegszeit, der Autotransport eine außerordentliche Entwicklung. Jetzt befördert der Autotransport in Kasachstan etwa eine Milliarde Tonnen Güter und beladene 2 Milliarden Menschen. Alljährlich die Busse beförderten 1969 täglich über 4,5 Millionen Frachtkilogramm. Wenn sich 1940 nur 0,8 Millionen Menschen des Fernverkehrs bedienten, so waren es 1969 schon 150 Millionen.

Zu derselben Zeit erlebte auch der Schiffsverkehr einen rapiden Aufschwung. Der Güterumsatz auf dem Wasser stieg auf das 9fache.

Das erste kleine Personenflugverkehr zwischen Kysyl-Orda und Moskau 1929. Jetzt verbindet sämtliche Gebiete und praktisch alle Rayonzentren Kasachstans Fluglinien. Allein der Flughafen Alma-Ata — einer der größten im Lande — befördert täglich bis 6 000 Frachtkilogramm und Tausende Tonnen Fracht.

In diesem kleinen Beitrag berichten wir nur von den wesentlichen Vorzeichen der ökonomischen Entwicklung Kasachstans in den vergangenen Jahren der Sowjetmacht. Um ausführlich über alle ökonomischen, sozialen, kulturellen Errungenschaften der Republik zu erzählen, müßte man ein großes Buch schreiben. All diese Erfolge kamen natürlich nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis der Leninschen Nationalitätspolitik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung, die Ergebnisse der heroischen Taten aller Werktätigen unserer millionenstarken sozialistischen Heimat, das gesetzmäßige Resultat des Sieges des Großen Oktobers. Die Erfolge Kasachstans in der ökonomischen Entwicklung — die Schaffung einer Sphäre der menschlichen Tätigkeit — sind ein prägnantes Zeugnis der Lebenskraft der sowjetischen politischen und Gesellschaftsordnung, der Leninschen Prinzipien der Wirtschaftsführung.

Unsere Republik steht an der Schwelle neuer grandioser Taten. Die Beschlüsse des XXIII. Parteitag und das Programm der KPdSU vorherbestimmt wurden. Wir sind voller Überzeugung, daß die vor uns stehenden Aufgaben, wie kompliziert sie auch sein mögen, verwirklicht und gelöst werden, denn daran sind die breitesten Massen der Werktätigen — die wahren Gestalter der Geschichte — zutiefst interessiert.

Tage, die die Welt erschütterten

Auszüge aus dem Buch des Jahrhunderts

Mittwoch, 7. November. Ich hatte mich sehr spät erhoben. Von Peter-Paul schlug bereits die Mittagsglocke, als ich den Newski hinunterging. Der Tag war kalt und ungemütlich. Vor den geschlossenen Türen der Staatsbäckereien standen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett.

„Wozu gehört ihr?“ fragte ich, zur Regierung.

Die Indignation ist fruchtlos, Slawa Bogu! (Gott sei Dank). Das war alles, was ich herausbekam. Die Straßenbahnen führen wie gewöhnlich, nicht nur innen überfüllt, sondern auch außen behängt mit Männern, Frauen und Klei-

John REED

Abfahren von Automobilen und Motorrädern. Aus dem Torweg ratterte ein riesiges elefantenfarbenes Panzerauto mit zwei vom Turm flatternden roten Fahnen. Es war halb bis zum minütelangen, ihm offensichtlich gleichgültig Ballistasturm sich gelegt haben würde. Als er endlich beginnen konnte, sagte er einfach: „Wir werden jetzt mit dem Uraufbruch der sozialistischen Ordnung beginnen.“ Und wieder raste wilder Begeisterungsturm durch den Saal.

„Das erste ist die Durchführung praktischer Maßnahmen zur Verwirklichung des Friedens. Wir werden den Völkern aller kriegführenden Länder den Frieden auf der Grundlage der Sowjetbedingungen, keine Annexionen, keine Kriegszustandserklärungen, Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

Nachdem der Beifallsturm verweht war, fuhr Lenin fort:

„Wir schlagen dem Kongreß die Ratifikation unserer Erklärung vor. Wir wenden uns sowohl an die Regierungen als auch an die Völker der kriegführenden Staaten, weil die Erklärung der sozialistischen Erklärung den Abschluß des Friedens hinausgezögert geeignet sein könnte. Die im Verlauf des Waffenstillstandes ausgehandelten Friedensbedingungen werden durch die konstituierende Versammlung ratifiziert werden. Mit der Festsetzung eines dreimonatigen Waffenstillstandes wünschen wir den Völkern nach dieser blutigen Menschenvernichtung eine so lange wie möglich währende Ruhepause zu geben und genügend Zeit, ihre Vertreter zu wählen. Der Friedensvorschlag wird auf den Widerstand der imperialistischen Regierungen stoßen. Wir machen uns darüber keine Illusionen; aber wir hoffen auf den baldigen Ausbruch der Revolution in allen kriegführenden Ländern. Das ist der Grund, weswegen wir uns an die Arbeiter Frankreichs, Englands und Deutschlands im besonderen wenden.“

Die Revolution vom 6. und 7. November hat die Ara der sozialistischen Revolution eröffnet. Die Arbeiterbewegung wird, im Namen des Friedens und des Sozialismus, den Sieg davontragen und ihre Mission vollenden.“ Damit endete er.

In seiner Art zu sprechen lag etwas Ruhiges und Machvolles, das die Seelen der Männer aufwühlte. Man begriff, warum die Menschen felsenfest glaubten, wenn Lenin sprach.

Unsere unvergängliche Kraftquelle

Dienstfertige Ideologen des Kapitalismus wiederholen nur eine ihrer albernesten Behauptungen, das Kollektiv hindere das Individuum daran, sich frei zu entfalten. Zu dieser Behauptung, bitte sehr, finden sie auch „einleuchtende“ Erklärungen, wie zum Beispiel: die Rücksichtnahme im Kollektiv auf die anderen staut den natürlichen menschlichen Aggressionstrieb an. Das Individuum zwingt sich zu Unbeliebtheit und sogar zu Haß im Kollektiv führen.

Mit diesen Behauptungen erfüllen die Apologeten der bürgerlichen Lebensweise den sozialen Auftrag ihrer Brötheren, der Kapitalisten.

„Erst in der Gemeinschaft mit anderen hat jedes Individuum die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden; erst in der Gemeinschaft wird also die persönliche Freiheit möglich“, schreiben Karl Marx und Friedrich Engels in „Die deutsche Ideologie“.

DIESE GENIALE Voraussicht der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus bestätigte sich in der Praxis in unserem Lande. In der sozialistischen Gesellschaft, die bei uns nach der siegreichen Oktoberrevolution 1917 gebildet wurde, meinten Karl Marx und Friedrich Engels.

„Der Mensch ist dem Menschen gegenüber ein Wesen, das in der Gemeinschaft, heißt es im Sittebuch unserer sozialistischen Gesellschaft. In unseren Werktätigenkollektiven entwickelt sich das Individuum im dialektischen Prozeß vom Ich zum Wir.“ Das Ich „wächst“ dabei durch die Bereicherung des Wir, der Reichtum der Persönlichkeit wurzelt im Reichtum der gesellschaftlichen Beziehungen. Unser soziales Kollektiv ist eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten, ist Nährboden kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen. Deswegen können sich alle Möglichkeiten und Talente des Individuums in unseren Kollektiven frei entfalten. Diese Behauptung findet man in jedem Kollektiv bestätigt.

WER GENIESST in unseren Werktätigenkollektiven. Ansehen? Wer ist unter den Werktätigen derjenige, der gute Leistungen vollbringt, also der Tüchtige. Denn die guten Leistungen prägen das soziale Gefüge des Kollektivs. Gute Leistungen des einzelnen führen zum Kollektivfortschritt. Sie sind Anlaß zum gemeinsamen Stolz. Die Leistungen eines jeden werden bei uns als Leistungen für die ganze Gesellschaft gewertet.

Ganz anders ist es unter den Verhältnissen des Kapitalismus. Der Tüchtige wird dort von seinen Arbeitskollegen als Absehbender des Kapitalisten betrachtet. Denn wenn er durch seine Tüchtigkeit andere antreibt, trägt er letzten Endes zur Bereicherung des Kapitalisten und zur weiteren Verelendung sich selbst und seiner Arbeitskollegen bei.

Bei uns ist der Spitzenreiter der Stolz seines Kollektivs: Die Tücht-

gen werden auf verantwortliche Posten gestellt, sie werden in die Machtergane gewählt. Beispiele dazu zu finden sind zahlreich in jedem unserer Kollektive.

Die Steinkohlegrube Nr. 35 in Karaganda trägt seit 1961 den Ehrentitel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“. Ihr einträchtiges Kumpelkollektiv ist durch viele wertvolle Initiativen im Karagandier Kohlenbecken berühmt. Wenn man vom Kollektiv dieser Steinkohlegrube spricht, so erwähnt man unbedingt die Namen von Wilhelm Goldknopf, Jessenshok Salijew, Byrdogly Nurmagambow, Anatoli Paschow und anderer Bergleute. Eben dank dem Können und der Sachkenntnis dieser und vieler anderer angesehener Männer hat das ganze Kollektiv guten Ruf bekommen.

Das VIELFALTIGE Gesicht des Kollektivs der Steinkohlegrube Nr. 35 angeführt. Der große Schaffenslust dieses Bergmannskollektivs hatte im vergangenen Jahre die Betriebsleitung und die gesellschaftlichen Organisationen der Grube dazu veranlaßt, alle Werktätigenkollektive der Republik vor sozialistischen Wettbewerben zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins aufzufordern. Seine hohe Verpflichtung hat das Kollektiv mit Ehre erfüllt.

Unsere Partei fördert ständig die persönliche und gesellschaftlich-nützliche Kraft des Kollektivs. Viele Kollektive sind Träger von Ehren-titeln und Orden, an Festtagen marschieren die Bestkollektive an der Spitze der Kolonnen. Hochschlagen die Herzen der Sowjetmenschen, wenn ihre Kollektive geehrt werden. Auch liegen Sorgen und Schwierigkeiten des Kollektivs jedem seinem Mitglied „nahe am Herzen. Der Sowjetmensch schenkt seine Kraft aus dem Kollektiv, das Kollektiv ist stark durch die Vereinigung der Kräfte seiner Mitglieder. So bildet sich unsere sozialistische Gemeinschaft zu einer Riesenkraft aus, die unverwundbar und darum unbezwingbar ist.



„Oktober“ Das Gemälde von W. K. Zylpaw

Alexander REIMGEN Am Anwalt

Der hohe Himmel, blankgeschleiert vom April, wölbt seine Weide über den erstickten Tag. Der Wind ruht hinterm Horizont, und morgenlicht glüht Frührot dort, wo schwarz die Nacht just lag. Ein Wolklein döst noch faul in seinem Strahlennetz, indessen die Geschwinder schon ins Weiße ziehn. Die Bäume strecken in den Himmel ihr Gedächtnis, die Nachtkeil kaum bedeckt mit zarten Grün. An Holm und Blatt hängt trübenklarer Morgenan und wärmt sich an den jungen Sonnenblättern. Auf grünen Blumenbeeten blicken schon ins Blau die ersten Blüten voller Waagen.

Den Widerschein des Morgenlichts im Marmorblech, steht auf dem blanken Pedestal er schlecht. Seit er in seine Hände nahm der Welt Geschick, verließ er diesen hohen Posten nicht. Nicht wie in sich Verlebte es so tan, bestieg er dieses hehre Postament. Wir kennen nach der Arbeit weder Rast noch Ruh und setzen ihm das schlichte Monument.

Wir, das sind die, die Höllenglut löschen mit dem Schweiß ihres Angesichts. Wir, das sind die, die der Wüste schenken die Güte ihrer schweligen Hände. Wir, das sind die, die Leben placken auf dem Acker der Unmöglichkeit. Ihr, die ihr uns kennt nur vom Hörsagen, wisst nicht, wieviel Hüte die Sonne uns vom Rücken gebrannt hat, wieviel Kübel Wasser wir durch die Poren getrieben haben, wieviel Tonnen Staub der Blaseball unserer Lungen eingetamelt hat. Ihr kennt nicht das Skorpion und nicht den Todesbiß des Karakurus. Und nicht das Stöhnen der Ohnmacht in dumpfiger Schwüle Nacht und nicht die Verzweiflung, wenn heimtückische Naturgewalten zunichte machen die Frucht heurer Trüme. Ihr kennt sie nicht, die Allmacht der Freude, wenn über dürellirrende Erde sich breitet der grüne Hauch erwachten Lebens, wenn sich in zähnefletschenden Salzboden unter unsrer Ohhut Wurzeln schlagen, um die Schätze der Wüste zu holen. Wir kennen das und wir haben doppelten Grund, zu feiern unseren Sieg und DEN MENSCHEN, der uns das Siegen gelehrt.

Und Blumenkränze steigen hoch zu seinen Marmorfüßen. Und Menschen strömen immer noch herbei, um ihn zu grüßen. Die Festlichkeit wie Hochflut wallt, von Sang und Klang getragen. Und Fahnen rings — ein roter Wald — im Umkreis wehend tragen. Ein Dänenjäger hoch im Blau malt „100“ mit der Schleppe... Bis spät ins kühle Abendgrau preist ihn die Hungersteppe.

Nacht rings. Der lange Mond buhlt mit den Neonlampen. Unter den Baumkronen des Parks bettet sich die Finsternis. Die Fontänen plätschern ihre Unruhe in die Stille. Die Freuden des Tags sind versickert in Lichttheatern, in Tanzlokalen, Restaurants und Schlafzimmern. Von der Feier mitgenommen, stehe ich gedankenversunken allein am Monument. Sein entblößtes Marmorhaupt ragt in die Sphäre der Ewigkeit. Im Liebesbliss des Zweifels schimmert sein Name. Den Namen habe ich mit eigenen Händen in den Marmor gemeißelt. Als dem irdischen Blumenbeet um sein Standbild schlummert manch Blümlin, das ich

gepflanzt habe. Wege und Stege zu ihm tragen die Spuren auch meiner Schaufel, Was hat er getan, daß ich, der dem Kneifall nicht geteilt hat, der Überheblichkeit und der Gröblichkeit wie den Tod haßt, hier und heute, an seinem hundertsten Geburtstag, an seinem Standbild stehe und über mein Leben nachdenke? Ich war elf Monate alt, als im Oktober ein Blitz seinen Namen durch die Finsternis zuckte. Ich war vier Jahre alt, als man diesen Namen, unwiderstehlich stark in unser Dörflein brachte. Er hieß: Roter, Bolschewik, Kommunist, Lenin. Er hieß: Kommissar, Kombed, Rätemacht. Und wieder: Lenin.

Denk' ich an ihn, kommt meine Kindheit wieder zurück, gehüllt in Armut und in Not. Ich höre lerne Rotarmistenlieder, sehe Fahnen flühen im Morgenrot. Ich sah: Die Scherben schimmern weiß im Elie. Ich sah durchs Fenster auf den hellen Schnee... Und Vater kommt. Er spricht zu Mutter leise. Ich höre: Lenin. Höre: Armenkomitee.

Ich sehe: Mutter näht in tiefer Schweigen um unsere Fahne einen schwarzen Rand. Ich sehe: Bei ihrem trauerollen Neigen fällt eine Träne stürz auf ihre Hand.

Im Klassenzimmer sitze ich und male ins Heft den Hammer und die Sichel ab. Ich summe leis die „Internationale“ und denk' an ihn, an sein grüneltes Grab.

Zwei Wäpfler Glas mit blanken Hüften oben. Und Lenin liest am Tisch im Zeitungsblatt. Wie oft sitz' ich, zu ihm den Blick erheben, und seh' mich nimmer an ihm satt. Ich stelle kindlich an ihn meine Frage. Warum ist meine Mutter immer bleich? Warum muß ich geflickte Hosen tragen? Warum ist einer arm, der andre reich?

Dann schneit mir, er blickt auf von seinem Bleich und lächelt... Wagt ich denn in meiner Welt, daß Lenin Antwort läßt geben hatte auf alle Fragen, die ich ihm gestellt?

Die Armen waren nicht mehr arm: sie hatten IHN. Die Habichtische rüttelten an den uralten Pfeilern der Ungerechtigkeit. Der Bauer erblickte plötzlich seinen Flickerlock und kratzte sich nachdenklich den Nacken. Traktoren schabten die Raue weg und machten Grund und Boden zum Gemeingut. Blut floß und Tränen rollten, denn die Furche ging tief. Schwarzes Unkraut kam zu Fall. Die Erde erwachte in neuen Gewande — nicht mehr zu eng, nicht mehr geflickt und nicht von bitterem Schweiß getränkt. Und wir, die Söhne der Armut, auf sonnige Giese gebracht, bekamen neue Hosen auf die Beine und Bücher in die Hände, damit wir erlernen die Welt zu regieren... Lenin, ich senke in Dankbarkeit heute mein ergrautes Haupt vor dir. Du wußtest, daß wir es schaffen. Nicht immer klappte es. Du weißt, was Kampf ist, was es heißt, eine lichte Bresche in den Dschungel der Geschichte zu schlagen. Der Klassenfeind biß um sich, jeder Schritt fiel uns schwer. Es gab Wankelmütige unter uns. Ich gab Heimtückische. Und dann brach der Feind ein mit offenem Feuer in das Gelid der Enttarnungen... Versuche Grenzen hat der Nordens Winter. Dampf dröhnt die Erde unter schweren Hammer. Vermummt in Watterleder, ganz von Rauhreif weiß, steh ich und bröckle ab den Felstein kränkelweis. Bei langem Tag, bei ewiger Nacht, bei Nordlichtschein dring' ich verblissen in den Erdball ein.

— Und Stallingrad kesselt ein Hillers Unbesiegbarkheit —

Durch Urloftboden schlagen wir den stollen Schacht. Der Hunger knurrt im Bauch, im Herzen spukt die Nacht.

— Die Pickle umklammert, sinkt neben mir nieder mein Kamerad. Und irgendwo auf dem Schlachtfeld verblüht ein Soldat —

Doch nichts verschleiert mir den Blick, nimmt mir die Kraft. Ich weiß: Hier wird beharrlich für den Sieg geschafft. Das ganze Land ballt sich zur mächtigen Faust, die auf den Feind dann schwer und wichtig niedersaut...

O, nichts löscht die Glut des vergossenen Bluts, nichts lindert den Schmerz verwundeter Herzen. Lenin, wir beweinem Millionen, doch ungebeugt folgen wir deinem Licht.

Noch hält die goldne Sonne sich verborgen, doch ihr Schein schon hell am Himmel steht. Über Berge steigt der Frühlingmorgen, und der graue Nebelfog verweht. Die Sirenen rufen, Stimmen klingen. Hebräer regem Ar und Gled. Und die Winde tragen auf den Schwingen in die Ferne unser Arbeit Lied.

Dort, wo alte Wälder einstmal blauen, wo die Welt versank in faulem Moor, recken junge Städte sich empor. Neue Riesenwerke und Kandle, Meere, in der Welt noch unbekannt, wachsen dort, wo einst nur müde Kamele zogen durch den heißen Wüstensand. Junger Waldung grüne Regimenter, gegen Frost und Dürre aufgestellt, schützen der Kolchose Ackerländer, lassen reicher tragen unser Feld. Opig blüht die Freude, die wir säen, freie Arbeit fördert Heldentum. Lenin, deinen unbefleckten Ruhm.

Die Sonne schiebt ihren Laib Brot über den Horizont in die Morgenluft. Der Park schüttelt seine Träume ab. Die ersten Sonnenstrahlen spazieren schon wieder auf den Wandelsteinen, durchwehen die Baumkronen, lassen die Blumenbeete leuchten. Ich gehe, um mich einzureihen in den Alltag der Heimat, am Schulter an Schulter mit dem Volk weiter zu bauen an seinem Werk. Pickle und Motoren sind mir bekannt, Hacke und Schaufel meine Freunde. Pinsel und Feder dienen mir, ich verachte die Schläue, die herumlümmelt und auf das Himmelreich auf Erden warren, dränge mich nicht zu jenen, die nur einen roten Zipfel zeigen (die Farbe der Fahne, weiß Gott!), um sich an die Große Schüssel zu schaffen. Ich hisse die Fahne ganz, halte zu jenen, die Alexander Matrowsows Unmittelbarkeit und Richard Sorges Vorsicht in sich tragen. Wo am stärksten geschossen wird, wo Urland und Ungegrüßtes ausgebrochen wird, wo Lenins Wort, unmittelbare Tat ist, fühle ich mich zu Hause. Schon nach der Mutterlich such ich ein seinen Geist, denn aus der Armut gab es als EINZIGE Rettung nur ihn. Mögen die Motoren dröhnen. Die Scharlatane, Größenwahnbefallene und Kurzsichtige noch so gelieren — niemand nimmt ihn ans. Ich liebe zum Abschied noch einmal die Augen und winke im Geiste ihm zu.

Den Widerschein der Ewigkeit im Marmorblech, steht er im Morgenlicht und winkt zurück.

Arbeitsruhe im Buch des Schneiders

ZUM erstmaligen Besuch hier maschinell, und alle Haupt- und Hilfsprozesse sind völlig mechanisiert.

Die Erzeugung erfolgt hier maschinell, und alle Haupt- und Hilfsprozesse sind völlig mechanisiert.

Der Leiter der neuen Riesengrube Nr. 57, Bergingenieur Sholdasbek Shagupbekow schlägt vor, untertage zu kommen. Der Förderkorb gleitet rasch nach unten. Einige Minuten später gehen wir die Strecke entlang. „Unsere Metro“, sagt Sholdasbek lächelnd. „Und wirklich — unserem Blick präsentieren sich riesige 12 — 15 hohe unterirdische Grotten. Das sind Abbauebenen, die sich stufenartig hinziehen und durch etwas an die Stationen der Moskauer Metro erinnern: hoch, ausgeleuchtet beleuchtet, mit viel Licht; im Licht der Scheinwerfer schillert das Erz an den Wänden in allen Farben.“

Da nähert sich eine auf einem Gerüst montierte Bohranlage der Wand des Abbaues. Der Bohrer drückt auf die Hebel, und der Bohrer fröhlich sich in den Erzkörper ein. Es begann ein mechanisiertes Bohren von Löchern, die dann geladen und gesprengt werden sollen.

Auf den unterirdischen Wegen bewegen sich langlose Untertage 25-Tonnenkipper. Sie befördern das abgebaute Erz aus den Orten, wo im grellen Scheinwerferlicht Untertage-Einkubikmeterbagger und Elektrobagger arbeiten. Auf dem Förderband wird das Erz mit mächtigen Elektrokränen in 10-Tonnen-Wagen zu den Untertage-Zerkleinerungsbunkern befördert.

Die Organisation der Untertage-Zerkleinerung ist eine der hervorragenden Errungenschaften der Dsheskasgans. Hier wurden zum erstmaligen in der Praxis der Buntmetallverhüttung in den unteren Sohlen mächtige Zerkleinerungsapparate und andere neueste Ausrüstungen aufgestellt. Das untertage zerkleinerte Erz wird über den Schacht mechanisch zutage gefördert. Die Kippkübel werden automatisch entladen, und die Eisenbahntöler transportieren das Erz in die Aufbereitungsfabriken.

Wir sind absichtlich auf die Einzelheiten und die Reihenfolge der technologischen Prozesse eingegangen, um den Ursprung der produktiven Arbeit zu zeigen, um vor Augen zu führen, wie rapid die Produktionskultur gestiegen ist. Gerade die neue hochproduktive selbstfahrende Technik und die fortschrittliche Technologie, die in den Ergruben Dsheskasgans erstmalig eingebürgert worden sind, haben eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 2 — 2,5-fache gewährleistet und den

Charakter der Arbeit verändert.

Heute steht das sowjetischen Bergleuten die mächtige Technik zur Verfügung. Ihre Interessen werden durch die demokratischen Gesetze der Welt geschützt. Die soziale Bedeutung des technischen Fortschritts im Dsheskasgans Kombinat besteht auch darin, daß neben der Arbeitsmechanisierung auch der Mensch selbst wächst, daß seine Qualifikation erhöht wird, daß ein neuer Arbeitertyp entsteht.

Nur Menschen, die eine hohe allgemeine und Fachbildung besitzen, vermögen die komplizierte Technik unter- und überstage zu leiten. Deshalb ist das Anheben des technischen Wissens, die berufliche Fortbildung für jedermann obligatorisch geworden. Hunderte Bergleute Dsheskasgans lernen an Abend- und Fernhochschulen und Techniken, an Fach- und Mittelschulen, viele lernen unmittelbar in der Produktion, indem sie 3 — 4 und mehr arbeitsverwandte Berufe meistern.

Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Häuerbrigaden des Helden der Sozialistischen Arbeit, Genossen Kussanow, der Genossen Semjuchin, Saichun, Gubaidullin, Tanyabajew, Knoll, Jestsajew, Wolmann, Marcjakiewicz und vieler anderer.

Über die Erfahrungen der Abraumbrigade Abdulkermom beriet vor kurzem das Kollegium des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der Kasachischen SSR und empfahl sie allen Betrieben des Ministeriums zur Verbreitung.

Die hängende Arbeit des Kombinatkollektivs wurde wiederholt hoher Auszeichnung gewürdigt, darunter auch der höchsten Auszeichnung — des Leninordens. Nach den Ergebnissen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde dem Kombinat die Jubiläumsehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der

Die hängende Arbeit des Kombinatkollektivs wurde wiederholt hoher Auszeichnung gewürdigt, darunter auch der höchsten Auszeichnung — des Leninordens. Nach den Ergebnissen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde dem Kombinat die Jubiläumsehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der

Die hängende Arbeit des Kombinatkollektivs wurde wiederholt hoher Auszeichnung gewürdigt, darunter auch der höchsten Auszeichnung — des Leninordens. Nach den Ergebnissen der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde dem Kombinat die Jubiläumsehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der

Der Mensch und der Boden

Bei jeder Wiederkehr der Oktoberfeierlage denken wir an die Helden der Revolution, denen wir alles verdanken, was heute unser Leben schön und inhaltreich macht. Aber gleichzeitig denken wir an die Menschen, die als Kinder und Enkel jener Helden die Sache der Revolution fortsetzten, indem sie dieses unser Leben aktiv und maßgebend mitgestalteten. Ich kenne einen solchen Mann.

Von seinem lieben Ackerland konnte Wassili Wagner gelangt sprechen. Der Inhalt dieser Gespräche ist immer derselbe: Der Mensch ist verpflichtet, den Boden besser zu machen, wenn er sein wahrer Herr bleiben will.

Ein vertrauter blauer „Wolga“ schwankt zwischen den horstigen Stoppelfeldern auf den Feldwegen. Der große Herbsthimmel hängt schwer über der Ebene. Die niedrigen Wolkenketten wollen anscheinend Regen bringen. Wassili Wagner zieht die Augenbrauen zusammen: Regen wäre eigentlich nötig, doch kann er auch für den Herbststurz ein Hemmnis bedeuten.

Der Fahrer stimmt Direkt auf ein steuertes Traktorenfeld. Eine ganze Kolonne. Elter hinter dem anderen.

„Wie geht's, Jungen?“ Der Direktor reißt jedem die Hand. „In zwei Tagen, glaub ich, werden wir's geschafft haben“, sagt Grigori Kulbaba. „Übrigens bleibt noch genug zu pflügen.“ Bei diesen Worten streifen seine geübten Blicke absätzend das sich bis zum Horizont erstreckende Feld. Die Motoren dröhnen los. Die scharfen Pflugscharen reißen den Boden auf. Das Rattern der Traktoren entfernt sich.

„Ackerbau“, sagte Wagner, das Wort mit besonderer Achtung ausbrechend. Sein Blick folgte den Stahllössen. „Echte Ackerbauern sind's. Das Salz der Erde. Alle arbeiten schon nicht das erste Jahr im Sowcho. Grigori Kulbaba ist Kommunist und der beste Mechanisator. Der Traktor kennt er wie seine fünf Finger. Wladimir Sarnzew, Erwin Gutknecht, Pawel Kandyba — ausgezeichnete Genossen. Sie lieben den Boden. Das

ist die Antwort auf Ihre Frage, wie unsere Wirtschaft zu ihrem guten Ruf gekommen ist. Gerade solche Menschen haben unsere Sowcho „Iljitsch“ zum besten im Rayon gemacht.“

Ein treffender Ausdruck gerade danach, wie sich die Menschen zum Boden verhalten, kann über den Charakter der Zeit und den Sinn der Wandlungen, die sie mit sich führt, urteilen. Wohl bezeugt: Boden steht hier für Arbeit, was den Reichtum des Volkes ausmacht, alle Quellen unserer wirtschaftlichen Macht. Wir ersetzen den Wert des Bodens in erster Reihe nach

ist der Sowcho „Iljitsch“ einer der reichsten im Gebiet Kokschetau. Hier erzielt man vor Jahr zu Jahr stabile Ernteerträge. Große Erträge erzielt die Viehzucht. In den Milchfarmen gibt es 1.100 Kühe, und insgesamt zählt der Viehbestand des Sowcho etwa 3.000 Rinder.

Außer den Haupterzeugnissen der Landwirtschaft beschäftigt man sich hier mit Flachsbanau. Der Jahresgewinn, den der Sowcho für den abgetriebenen Flachs erzielt, beträgt 115.000 — 120.000 Rubel.

Wagner studierte weiter. Mit 40 wurde er wieder Student, diesmal Fortstudium des Landwirtschaftlichen Instituts in Zelinograd, das er mit Erfolg absolvierte. Das Interesse für die Wissenschaft erzog er auch seinen Mitarbeitern an. Viele Fachleute und Mechaniker der Wirtschaft haben ihre Kenntnisse erweitert.

Als Goldfonds des Sowcho bezeichnet Wassili Wagner die Brigaden Kommunisten Jewgeni Lapkowski und Pjotr Madsjajewski, deren Leiter der Kraftfahrzeugbau Pjotr Kowalewski, die Mechanikerin Erna Gutknecht, Anna Lobanowa, Maria Shuraljowa, die Viehzüchter Urybai Boltabajew, Karim Koschachmetow, Kussain Rahimow, Wladimir Podoljantschikow.

Die Heimat hat das organisatorische Talent Wassili Wagners hoch eingeschätzt, indem sie ihn mit dem Orden des Roten Arbeiters und der Lenin-Jubiläumsmédaille auszeichnete.

Als Mitglied des Kokschetau Gebietskomitees der KPdSU, Deputierter des Rayonsovjets, von Krasnoarmejsk leistet Wagner eine große gesellschaftliche Arbeit. Unlängst wurde Wassili Wagner als einer der besten Leiter zum Chef der Krasnoarmejsker Rayonverwaltung für Landwirtschaft befördert.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Gebiets Kustanai mit dem Leninorden

Für große Erfolge, die die Werktätigen des Gebiets in der Entwicklung der Landwirtschaft erzielt haben, für die Überbietung der bestimmten Pläne und den Verkauf einer Milliarde Pud Getreide an den Staat im laufenden Planjahr für das Gebiet Kustanai mit dem Leninorden auszeichnen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADZE

Moskau, Kreml, den 5. November 1970

Zu Ehren des Großen Oktobers

BERLIN. Die Werktätigen Berlins würdigen den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit neuen Arbeitserfolgen. Über 2.000 Brigaden der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in den Industriebetrieben der Republikhauptstadt gehören zu den aktivsten Teilnehmern an sozialistischen Wettbewerben „Staffete der Freundschaft“, der sich im Lenin-Jubiläumsjahr im ganzen Lande entfaltet hat. Die Erfahrungen der sowjetischen Freunde auswertend, die in 220 Zirkeln in Fabriken und Werken Berlins studiert werden, erfüllen die Arbeiter und Angestellten erfolgreich ihre Produktionspläne und überbieten sie.

PRAG. Die Werktätigen des tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft in Zaltz übernahmen neue Arbeitsverpflichtungen zu Ehren des 53. Jahrestags des Großen Oktobers. Sie haben sich verpflichtet, bis Jahreschluss überplanmäßige Produktion für eine Summe von 13 Millionen Kronen zu liefern.

HANOI. Das Begehen des 53. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verläuft in der Demokratischen Republik Vietnam in einer Atmosphäre der Weiterentwicklung und Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit

zwischen dem vietnamesischen und dem sowjetischen Volk.

In Haiphong fand unter Teilnahme der sowjetischen Delegation der Gesellschaft für Sowjetisch-Vietnamesische Freundschaft eine festliche Kundgebung der Vertreter von Partei-, administrativen und gesellschaftlichen Organisationen, von Werktätigen statt, die der Oktoberfeier gewidmet war. Auf der Kundgebung wurde ein tiefempfunden Dank der KPdSU, der Regierung und dem Sowjetvolk für die konkrete und effektive Hilfe dem vietnamesischen Volk im Kampf gegen die Aggression der USA und im Aufbau des Sozialismus geäußert.

HAVANNA. Anlässlich des 53. Jahrestags des Großen Oktobers fand im Autoreparaturwerk „Kubanisch-Sowjetische Freundschaft“ eine Festveranstaltung statt. Eine Rede hielt der Sekretär des Nationalkomitees des Gewerkschaftsbundes der Werktätigen Kubas Alfredo Suarez, der über die Rolle W. I. Lenins bei der Vorbereitung der Oktoberrevolution berichtete, in deren Ergebnis der erste sozialistische Staat der Welt geschaffen wurde. Die Freundschaftsbände der Völker der Sowjetunion und Kubas sind unzerstörbar, betonte der Redner.

COLOMBO. Eine starkbesuchte, dem Oktoberfest gewidmete Kund-

gebung wurde in der Hauptstadt Ceylons durchgeführt.

Die Oktoberrevolution ist das hervorragende Ereignis des zwanzigsten Jahrhunderts, sie hat die Geschichte der Menschheit verändert und dem Sowjetvolk für die konkrete und effektive Hilfe dem vietnamesischen Volk im Kampf gegen die Aggression der USA und im Aufbau des Sozialismus geäußert.

MEXIKO. Dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war die Festsetzung der Vertreter der mexikanischen Öffentlichkeit gewidmet. Die Redner haben die wichtige Rolle des ersten sozialistischen Staates der Welt und seines Begründers W. I. Lenin in der Schaffung des weltweiten sozialistischen Systems, des zuverlässigen Bollwerks des Friedens und der Demokratie hervorgehoben.

(TASS)

Kampfbild der ganzen Menschheit

Am großen Festtag der Sozialistischen Oktoberrevolution richten die Völker der ganzen Welt ihre Blicke auf das Land, das ihnen als erstes den Weg zur Befreiung von der kapitalistischen Knechtschaft gewiesen hat. Heute schreiten unter dem Banner des Großen Oktobers in einer Reihe mit der Sowjetunion die Völker der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Die Ideen der Oktoberrevolution begeistern alle revolutionären und Befreiungskräfte der Gegenwart.

Die Oktoberrevolution ist ein zuverlässiger Kampf, der der ganzen Menschheit den Weg zum Fortschritt weist. Mit diesen bildhaften Worten charakterisierte der Veteran der nationalen Befreiungsbewegung des indischen Volkes K. R. Mehta die welthistorische Bedeutung des Großen Oktobers.

Vor 53 Jahren haben die Völker Rußlands das Joch des kapitalistischen Ausbeutungs als erste abgestüttelt. In den etwas mehr als 50 Jahren, unterstreicht die rumänische Zeitschrift „Lupta da Clase“, hat die Sowjetunion solche historischen Erfolge erzielt, die unter keinem anderen Stern der Gesellschaftsordnung möglich gewesen wären. Die glänzenden Siege der Sowjetunion werden von der ganzen Welt bewundert.

Auf die kolossale Bedeutung der Leninischen proletarischen Revolution für die ganze fortschrittliche Menschheit, für die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung in der ganzen Welt wird in einer Sonderausgabe des konzeptionellen Rundfunks hingewiesen. „Durch eine würdige Ehrung des Andenkens des großen Führers der russischen Revolution“, bestätigt die nationale Befreiungsbewegung erneut ihre Entschlossenheit, bis zum vollen Zusammenbruch des schandhaften Systems des Kolonialismus zu kämpfen.

Ihre Begeisterung für den Kampf um die Sache des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus schöpfen die Völker in den Folgen der Sowjetunion, im Kampf um den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Das Beispiel der Sowjetunion überträgt die Wertigkeit davon, daß nur der Sozialismus die Widersprüche zu lösen vermag, von denen die kapitalistische Gesellschaft zerrissen wird. Die neue Flaute in der Industrieproduktion und das rapide Wachstum der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten, die blutigen Abrechnungen der Regierungstruppen und der Polizei mit den Werktätigen in vielen Ländern des Kapitals, die immer zunehmende Teuerung in den Ländern des Westens, die alle als ein bedrohendes Zeugnis dafür, daß der Kapitalismus eine Ordnung der sozialen und ökonomischen Ungleichheit, der Unterdrückung und Gewalt, der schärften Krisen und Widersprüche ist.

Im Lichte der tiefsten Krise der kapitalistischen Welt treten die Errungenschaften der sozialistischen Welt, besonders im Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft, markant zutage.

JAPAN. Die Millionen-Bevölkerung von Okinawa, wo Militärlager der USA stationiert sind, lebt unter ständiger Gefahr. Unruhe rufen die sich auf der Insel befindenden großen Vorräte von nervenparalytischen und Senfgas hervor. Die Öffentlichkeit des Landes protestiert rechtmäßig gegen die Stationierung amerikanischer Truppen auf der Insel Okinawa.

UNSER BILD: (oben) Mitglieder der örtlichen progressiven Organisationen geben ihrem Protest mit den zornigen Worten Ausdruck: Amerikanische Soldaten, raus aus Japan, aus Asien!

Foto: Japan Press—TASS

BOCHUM, Westdeutschland. Die streikenden Arbeiter des Automobilwerks „Opel“ traten auf die Straßen der Stadt mit der Forderung, den Arbeitslohn zu erhöhen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

UNSER BILD: Eine Kolonne der Arbeiterkündigung in einer Straße von Bochum.

Foto: ADN — TASS

In allen sozialistischen Ländern ist es schon längst zu einer guten Tradition geworden, den Jahrestag der Oktoberrevolution mit neuen Erfolgen an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus zu ehren. Kurz vor dem denkwürdigen Datum erfolgt die Inbetriebnahme der wichtigsten Industrieobjekte. Viele davon sind unter technischem Beistand der Sowjetunion geschaffen worden. Die Betriebsarbeiter raportieren stolz über die vorfristige Erfüllung ihrer Produktionspläne. In den Städten und Dörfern finden Festsetzungen und Abende statt, werden sowjetische Filme vorgeführt.

In Bulgarien wurden am Vorabend des großen Festes zwei große Objekte — das Kunstfaserwerk und das Autoreifenwerk — in Betrieb gesetzt. Beide Betriebe wurden mit Hilfe der UdSSR errichtet. Der Erste Sekretär des ZK der BKP T. Shtiwkow sprach den Bauleuten und sowjetischen Spezialisten einen tiefempfindenden Dank aus und betonte, daß die zwei neuen Betriebe Schöpfungen der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft und der unverbrüchlichen Einheit unserer Parteien und Völker sind.

Mit Arbeitssiegen feiern den großen Jahrestag die Bauern Kubas, die Bauarbeiter Bulgariens, die Maschinbauer Warschaus, die Hüttenwerker von Csepel, die Bergleute von Ostrava. Die Kumpel der Julius-Fuchs-Grube in der Tschechoslowakei förderten zu Ehren des Oktoberfestes 40.000 Tonnen überplanmäßige Kohle zutage. Die Walzwerker des Chomutover Werkes stellten überplanmäßig Hunderte Tonnen nahlasse Rohre für sowjetische Gasleitungen her.

Im Ostslowakischen Hüttenkombinat wurden Tausende Tonnen überplanmäßiges Metall geschmolzen. Auf den Festkundgebungen sprechen die Arbeiter der Tschechoslowakei, Polens, der DDR und anderer sozialistischer Länder mit Stolz von ihren Arbeitsgeschenken, senden ihren sowjetischen Brüdern

herliche Gratulationen zum Feiertag.

Die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder würdigt das Oktoberfest durch aktive Aktionen gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Die Mythen der bürgerlichen Ideologen vom „Klassenfrieden“ von der „Gesellschaft der allgemeinen Wohlfahrt“ brechen unter dem Ansturm des Streikkampfes des Proletariats zusammen. Die Tatsachen beweisen, daß der Klassenkampf in den kapitalistischen Ländern nicht erlischt, sondern sich verschärft. Davon zeugt schon die Tatsache, daß im vorletzten Jahrzehnt in den entwickelten kapitalistischen Ländern zweimal mehr Werkkämpfe an den Streiks beteiligt waren als in den vorangegangenen 15 Jahren.

Zwei Monate lang stehen die Fließbänder des amerikanischen Riesenmonopols „General Motors“ still. Weder die schwere materielle Not noch die Drohungen der Unternehmer und die Hetze der bürgerlichen Presse sind imstande, die Hartnäckigkeit der Streikenden zu brechen. Sie sind fest entschlossen, den gerechten Kampf für die Befreiung ihrer unerträglichen Forderungen bis zum Sieg zu führen. Die amerikanischen Automobilbauer erteilen den Lügenmärchen der Apologeten des Kapitalismus von der „Übereinstimmung“ der Interessen von Arbeitern und Unternehmern eine würdige Abfuhr.

Auch andere Länder der kapitalistischen Welt sind von Streiks erfüllt. In Italien streiken über 800.000 Werktätige. Sie setzen sich für die Erfüllung ihrer ökonomischen und Gewerkschaftsforderungen ein. In Westdeutschland sind die Betriebe von Württemberg, der Ruhr und Saar, Hamburg, Bremen, Köln und Mülheim vom Streik erfüllt. In England streiken Zehntausende Grundbesitzer, die Erhöhung der Arbeitslöhne fordern. Im ganzen Land bereitet man sich aktiv zum Generalstreik vor, der am 8. Dezember als Protest gegen die arbeitsfeindliche Politik der Regierung und der

gewerkschaftswidrigen Gesetzgebung durchgeführt werden soll.

Der 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird in der ganzen Welt mit einer Verstärkung der nationalen Befreiungsbewegung gegen die Reste des schändlichen Systems des Kolonialismus begangen. Der gesamte Gang der historischen Entwicklung zeigt die Vergeblichkeit der Versuche der Imperialisten, die Völker, die sich von der Kolonialen und halbkolonialen Abhängigkeit befreit haben, durch Waffengewalt ihrer Herrschaft zu unterordnen. Eben davon sprechen bereit zum Beispiel die Niederlagen, die die amerikanischen Aggressoren in Vietnam, die portugiesischen Kolonialherren in Angola usw. erlitten.

Immer breiter entfaltet sich der Kampf der Völker des lateinamerikanischen Kontinents gegen die Herrschaft der amerikanischen Monopole. Einen großen Sieg haben erst eben die fortschrittlichen Kräfte in Chile erzielt, die es unentschieden dem verzweifelten Widerstand der Reaktion verstanden, eine Regierung der nationalen Einheit mit Teilnahme der Kommunisten zu bilden. In all diesem sehen die Völker der Welt die große umgestaltende Einwirkung der Ideen der Oktoberrevolution.

Nicht zufällig erklärte am Vorabend der Festlichkeiten der Präsident Chiles Salvador Allende: „Ich bin tief überzeugt, daß die Große Oktoberrevolution für die Völker der ganzen Welt eine wahrhaft historische Bedeutung hat, da sie einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit ausübt. Der Sieg der Revolution im Oktober 1917 ist vor allem ein Sieg der Ideen des Führers des Weltproletariats W. I. Lenin. An jedem Jahrestag der Oktoberrevolution wünschen wir dem großen Sowjetvolk noch bedeutenderen Fortschritt, noch größere Erfolge.“

G. SCHISCHIKIN (TASS)



Einig im Kampf um hehre Ziele

ADDIS-ABEBA, 5. November. „Zum 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution senden wir dem Sowjetvolk unsere herzlichsten Glückwünsche“, erklärte der Generalsekretär der Organisation der Afrikanischen Einheit Diallo Telli in einem Interview mit dem Korrespondenten der TASS. „Diese Revolution brachte nicht nur den Völkern Rußlands Freiheit und Fortschritt; von allem Anfang an gab sie einen mächtigen Anstoß zur Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit, schuf die Grundlage jener vernunftmäßigen Entwicklung, die zur Bildung des weltweiten sozialistischen Systems führte.“

Wir bemerken mit Genugtuung, daß Lenin, — dieser große Mensch, der an der Spitze dieser Revolution stand, — nie das Schicksal und den Wohlstand des So-

wjetvolkes vom Schicksal aller unterdrückten Völker der Welt trennte.

Sein klarer und unerschütterlicher Standpunkt in den Fragen des nationalen Befreiungskampfes war und bleibt eine feste Grundlage der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Afrika, den Ländern des sozialistischen Lagers und den afrikanischen Ländern im Kampf für Freiheit, Fortschritt und Frieden.

Wir zweifeln keinen Augenblick daran“, erklärte der Generalsekretär der OAE, „daß Kolonialismus und Imperialismus auf unserem Kontinent zerschlagen werden. Das ist heute nur eine Frage der Zeit.“

Wir benutzen die Gelegenheit, um der Sowjetunion und den anderen Ländern des Sozialismus unseren Dank auszudrücken für die moralische, politische und materielle Unterstützung, die sie den Kämpfern für die Freiheit Afrikas erweisen.“

Verse am Wochenende Vor dem Bildschirm

Heut strahlen alle Sender Reportagen direkt vom Roten Platz in Moskau aus, vermitteln flote Marschmusikpassagen und der Tröbten rauschenden Applaus.

Der Bildschirm zeigt den Marsch der Festkolonnen, die Transparente und den Fahnenwald; wer uns und unser Sache gut gesonnen, der grüßt uns heute ohne Vorbehalt.

Und Millionen Freundsagen glänzen beim Anblick dieser Feier freudig auf, denn nicht nur hier, auch jenseits unser Grenzen verfolgt man aufmerksam den Festverlauf.

Und mancherorts verraten die Gesichter, daß vielen dieses Schauspiel nicht gefällt, daß es verschiedenartigem Feindgeller die Lust, uns zu verleumden, stark vergällt.

Und mancher Herr gerät sogar in Rage, denn unser Fest ist ihm ein Warnsignal — und wutentbrannt verzerrt er die Visage und schaltet um auf einen Westkanal.

Doch irrt er sich, die Kolonnen, Der Bildschirm klar und deutlich es beweist, daß dreihundertfünfzig Schlachten wir gewonnen in Lenins Name und in Lenins Geist!

Rudi RIFF

„Wir sind stolz auf Eure „Leistungen“

DDR-Bergleute begrüßen die „Freundschaft“-Leser

ZWICKAU, (telegrafisch). Gestalten Sie mir, allen Mitarbeitern und Lesern der Zeitung „Freundschaft“ die herzlichsten Glückwünsche zum 53. Jahrestag der Oktoberrevolution auszusprechen. Wir Bergarbeiter sind stolz auf die Leistungen der Werktätigen Eures Landes, die getreu den Weisungen W. I. Lenins und unter der Führung der KPdSU allen Völkern den Weg in eine lichte Zukunft weisen.

An diesem Tag gedenken wir der Helden des Großen Vaterländischen Krieges, die den deutschen Faschismus vernichteten und Voraussetzungen für die sozialistische Entwicklung unserer Republik geschaffen haben.

Wir danken der KPdSU und der Regierung Eures Landes für die ständige Hilfe bei der Festigung unserer sozialistischen Ordnung und versichern Euch, daß wir stets treu zu den siegreichen Ideen des Marxismus-Leninismus stehen und alles tun werden, um die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter zu festigen.

Walter DIETRICH, Werkdirektor des Steinkohlenwerks „Martin Hoop“

UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny sandte an Julius Kambarage Nyirere, in dem er ihm zur Wie-

derwahl zum Präsidenten der Republik Tansania gratulierte. Ich gebe meiner Hoffung Ausdruck, heißt es im Telegramm, daß zwischen unseren Ländern und Völkern auch künftig die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zum Wohl unserer Völker im Interesse des Kampfes gegen den Kolonialismus und der Festigung des Weltfriedens erhalten bleiben.

H ELSINKI. Der finnisch-sowjetische Vertrag über Freundschaft, Zusammenwacht und gegenseitigen Beistand gewährlei-

stet die Entwicklung stabiler Beziehungen zwischen Finnland und der UdSSR, erklärte am 6. November der Außenminister Einnaldas Vaeino Leskinen, der dem Parlament den Bericht der finnischen Regierung über Fragen der Außenpolitik vorlegte.

Der finnische Außenminister begrüßte die Wiederaufnahme der Verhandlungen über Fragen der Eindämmung der strategischen Waffen in Helsinki und erklärte, daß die Völker der ganzen Welt den Teilnehmern der Verhandlungen von ganzem Herzen Erfolg wünschen.

tass-fern-schreiber meldet

REDAKTIONSKOLLEGIUM